



Muzot 4/ Sierre

am 28. April 1924

Meiner liebe Gnädigste Frau,  
 lieber Ernst Krenck,

Als ich gestern nachmittags mit  
 meinen Kindern nach Muzot fuhr, kam ich  
 auf dem Abgange, Hof die herrlichsten groß-  
 müthigsten Rosen haben fand, da fühlte ich  
 mich viel überwacht und bespuckt; aber ich  
 war nicht darauf gefaßt, von Zimmer zu  
 Zimmer meine Überwachungen und Miquenungen  
 durchzumachen: alle meine Gefährte riefen ja



Können auch, diesen Rosen, Tugues Ihre Freundschaft  
aufmerksam sein. Obzwar ich selber im Sommer  
oft unruhig, nicht Rosen im Garten zu haben — so  
war es noch nie; und ich bin tiefen, dass selbst im  
Jahre 1514, als Isabelle de Chevron sich finge mit  
Jean de Montheïs vermählte, nicht solche Hilfe  
von Blumen nicht zu Sammelguthaben war. Ein  
haben also nie „datum“ trübt, mit diesem in  
unerschöpflichen Rosen, ist, auf der Mezet an die  
hundertjährigen Jahren gewandelt hat.

Es fällt nicht wenig so vielfachen Normanden  
bedürft, um der Gründe zu gedulden, die nicht  
im Belieben und bei mir gewinnbar sein kann. Ich  
bin: aber nicht haben, die nicht mit unruhig lab =  
sich Freundschaft gedrückt, sondern auch alles  
das, was die Erde selber an Tugues und ganz  
liefern

2

zu mir und nach Sierra gebracht haben!

Was sollte ich anderes finden in Genuß,  
wenn dieser Rosen- & Zügel, als wenn aus hoch-  
zeitlicher gegenseitiger gleichgültiger (sic) Ver-  
gessenheit!

Miel froh, gut und dankbar.

Ihre

B. M. Bille

P. S.: Das ist nun (fast) mein Zeichen, das  
du nachfolgenden zu mir bringst normale äußere,  
mit Ihnen die nachträgliche Ankündigung eines zu  
unserer blühenden Azalee, zu allen Rosen sitzen,



auszulegen. Was thun? - In dem Fall, bitte,  
in Anknüpfung meine unermüdete Gracellosigkeit.

B.